

Die Giebel der Dächer oder ihre Felder waren anfänglich ganz glatt, später verzierte man sie mit Basreliefs.

Die Decken waren gerade und in den ältesten Zeiten, auch bei steinernen Mauern, aus Holz gemacht und zwar vorzüglich aus Zedernholz, in der Folge aber nahm man große steinerne Platten dazu. Sie wurden gemeiniglich mit vertieften Feldern verziert. Die Decke des Säulengangs um den Tempel des Theseus zu Athen ist von Marmor und mit besonderm Fleiß gearbeitet. Von der Mauer der Zelle bis herüber auf das Gebälk der Säulen liegen lange marmorne Klöße oder Balken, die so gelegt sind, daß ihre Köpfe auf die Triglyphen passen. Darauf liegen marmorne Tafeln, die den Raum zwischen den Balken zudecken und mit kleinen viereckigen Löchern versehen sind, die wieder mit besonderm Steinen zugedeckt sind und an der innern Ansicht vertiefte Felder bilden.

Die Tempel in Antis und die Prostulos hatten nur einen Eingang, die übrigen Arten bekamen aber gemeiniglich zwei, einen bei der vordern und den andern bei der hintern Halle. Es bildeten aber die Thüren ein vollkommenes Rechteck und waren oben nicht enger, als unten, wie Vitruv von den Thüren der dorischen Tempel verlangt. Mit Fenstern war aber kein Tempel versehen, sondern das Licht fiel nur durch die geöffnete Thür ein.

Nach den Tempeln nahmen die Theater, Odeon, Gymnasien, Leschen, Marktplätze, die choragischen Monumente, Grabmäler, als öffentliche Gebäude der Griechen, die Kunst in Anspruch, worüber die dahin einschlagenden Artikel nachzulesen sind. Die Privatwohnungen wurden aber vernachlässigt; selbst noch in den schönsten Zeiten der Kunst waren es niedrige Hütten, die mit den prächtigen Tempeln, Theatern und Säulengängen in einem auffallenden Contrast standen. Nur die Wohnungen der reichen Griechen auf dem Lande waren zierlicher und bequemer. Aber auch in den Städten wurden mit dem zunehmenden Luxus die Häuser der Privaten größer. Man hatte die Gewohnheit, die Wohnung der Männer (Andronitis) von der Wohnung der Weiber (Gynäkionitis) zu trennen. Die größere Hälfte gehörte den Männern, die kleinere den Weibern.

Diese Gebäude hatten wahrscheinlich nur ein Stockwerk und gerade Dächer, die mit Brüstungen umgeben waren, damit man sich daselbst bei schönem Wetter aufhalten konnte. Nach der Straße zu hatten sie keine Fenster.

Griesdocke, eine Benennung der kleinen Säulen, welche auf dem Fachbaum zwischen den Gries Säulen stehen und die Schutzbreiter zwischen sich haben.

Gries Säulen, die auf dem Mühlfachbaum stehenden 6 bis 8 Fuß hohen eichenen Säulen, zwischen welchen die Griesdocken stehen.